

## Günter de Bruyn – *Neue Herrlichkeit*

(1985, estratto)

Genere: narrativa - romanzo

Il romanzo ruota intorno alla figura di Viktor, giovane promettente e figlio di un funzionario della DDR che, per scrivere la sua tesi di dottorato, si ritira in un sanatorio in un paesino isolato. Presto però, grazie all'incontro con altre figure e soprattutto con Thilde, di cui si innamora, Viktor esce dal suo isolamento, dimenticando i suoi piani e impegni per il futuro. Il finto idillio à la *Zauberberg* che si crea nella profonda provincia orientale è infine rotto da una lettera del padre, che lo richiama ai suoi obblighi: abituato ormai a obbedire all'autorità, Viktor non tenta nemmeno di ribellarsi e obbedisce al genitore, abbandonando Thilde e tornando alla sua vita sospesa fra adattamento forzato e opportunismo. Il testo, oltre a offrire un ritratto della decadenza e della corruzione che dominano nella DDR degli anni Ottanta, mette in mostra l'arrivismo senza scrupoli di una giovane generazione non più capace di ribellarsi, ma volontariamente piegata al potere del sistema, anche a discapito della propria realizzazione personale.

Nel brano seguente – ultimo capitolo del testo dal significativo titolo *Genesung* (guarigione) – è riportato, dal punto di vista del narratore esterno alla vicenda, l'addio di Viktor alla sua 'vecchia' esistenza e il suo ritorno alla 'normalità', ossia alla carriera scelta per lui dal padre; in realtà le ultime righe sembrano suggerire un ultimo atto di ribellione di Viktor che in una lettera – probabilmente indirizzata a Thilde – ricorda la sua vera vita e i suoi sentimenti di individuo libero.

---

### Genesung

Von den Anstrengungen des Abschiednehmens erschöpft, schließt Viktor, als er im Flugzeug sitzt, für einige Minuten die Augen. Um das Reisefieber zum Abklingen zu bringen, möchte er sich in Bewußtlosigkeit sinken lassen, gerät aber, als er das Stimmengewirr, das um ihn ist, nicht mehr wahrnimmt, in einen Zustand von Konzentration, in dem er an nichts denkt als an sich. Er lauert dem Schmerz auf, der jetzt wieder beginnen muß, spürt aber nichts davon. Nur ein Rauschen ist da, eins, das durch Leere erzeugt wird und nicht unangenehm ist. Er fühlt eine Leichtigkeit, der zum Wohlbefinden nur die Heiterkeit fehlt, eine Behaglichkeit, die nichts ist als die Abwesenheit von Leid. Der Begriff des Rekonvaleszenten fällt ihm ein: Noch ist er von der Krankheit entkräftet, aber schon auf dem Weg zur Normalität.

Der Befehl zum Anschnallen reißt Viktor aus seiner Versenkung. Wie immer beim Anrollen der Maschine ist Angst da, die beim Abheben vergeht. Er sieht Wälder, Felder, Straßen und Seen unten vorbeiziehen und denkt, ohne erst noch zu wissen, was das mit seinem Befinden zu tun hat, an Frau Bahr, die, wie Thilde erzählte, jedesmal, wenn ein Flugzeug ihr einsames Haus überfliegt, auf die Wiese hinausläuft, um ihm zu winken. Sie bildet sich nämlich ein, daß ihr im Kriege vermißter Mann, der bei der Luftwaffe war, noch am Leben ist, aus geheimnisvollen Gründen nicht nach Hause kann, oft aber vorüberfliegt, um ihr Zeichen zu geben.

Diese Frau fällt Viktor jetzt ein, weil er der Krankheit, der sie unrettbar verfallen ist, glücklich entrann: der Stabilität der Gefühle. Viktor stellt sich das Leiden in wechselnden Bildern vor: als Verhärtung am Herzen, als Geschwulst, die unaufhörlich schmerzberedendes Gift produziert, als nicht abzutreibenden Stein in der Seele.

Der Genesende lehnt sich in die Polster zurück. Sein Blick trifft dabei den einer Stewardess, die, als er lächelt, ihr Dienstlächeln so verändert, daß es zu einem persönlichen wird. Die Freude, die Viktor dabei empfindet, erinnert ihn an eine vergangene, und es fällt ihm, wenn das Mädchen im vorderen Teil der Maschine verschwindet, nicht schwer, sich an Stelle ihres blassen Gesichts ein braunhäutiges vorzustellen – das dann doch noch die Schmerzen in ihm erzeugt, denen er sich entkommen wähnte, oder doch Spuren davon, zumindest soviel, daß, wenn er sie abgearbeitet hat, sein Gewissen entlastet ist. In dem Brief, den er, wenn die normale Flughöhe erreicht ist, schreibt, ist von ihnen dann ausführlich die Rede.